

## Abfallverbringung EDI, Nobert Paffinger, 4.4.2016

Basler Übereinkommen und EU-Abfallverbringungsverordnung 2006/1013 sehen Genehmigungs- und Kontrollprozesse für die grenzüberschreitende Verbringung von Abfall vor. Diese erfordern umfassenden Informationsaustausch zwischen den beteiligten Unternehmen (Versender, Empfänger, Transporteure, Verwerter und Beseitiger), zuständigen Behörden aus Versandstaat, Empfängerstaat und Transitstaaten, sowie dem Zoll.

Obwohl sowohl Unternehmen als auch zuständige Behörden die Daten im Allgemeinen elektronisch verwalten, erfolgt der Austausch gegenwärtig vorwiegend per Fax oder E-Mail.

In Österreich ist das BMLFUW die zuständige Behörde für Abfallverbringungen.

eVerbringung ist eine zum EDM, dem elektronischen Datenmanagement in der Umwelt- und Abfallwirtschaft, gehörende Teilanwendung, die - wie das gesamte EDM - als eGovernment-Werkzeug von Behörden und Unternehmen gleichermaßen genutzt wird. Neben Abfallverbringungsdaten werden im EDM eine Reihe andere Daten verwaltet und Meldungen elektronisch abgewickelt, z.B. Abfallbilanzmeldungen.

Zur Steigerung der Effizienz und die Eliminierung administrativer Hürden setzt sich Österreich seit Jahren im Rahmen der EUDIN-Initiative (European Data Interchange for Waste Notification Systems) gemeinsam mit anderen europäischen Ländern dafür ein, dass der Austausch von Abfallverbringungsdaten elektronisch erfolgen kann (EDI).

Als Ergebnis dieser Anstrengungen gibt es:

- einen **weltweiten Standard** zum elektronischen Austausch von Verbringungsdaten (UN/CEFACT);
- ein zentrales **Datenaustausch-Webservice** (EUDIN Messaging Service, gegenwärtig in Österreich betrieben).

Die etablierten Standards kommen auch über EUDIN hinaus zum Einsatz, z.B. in Nordic-TFS, einer Lösung einiger skandinavischer Staaten.

Aktuell gibt es Impulse, die zu einer massiv verstärkten Nutzung von Abfallverbringungsdaten-EDI beitragen können:

1. Die **Europäische Kommission (DG ENV)** hat im Jahr 2013 Aktivitäten zur Etablierung des elektronischen Datenaustauschs aufgenommen. In einer Machbarkeitsstudie, die 2014 präsentiert wurde, werden die Vorteile des elektronischen Datenaustauschs bescheinigt, und es wird empfohlen, auf internationalen Standards und existierenden Lösungen von EUDIN aufzubauen. In einer Folgestudie, mit deren Ausarbeitung 2015 ein spanisches Konsortium (ABAROA) beauftragt wurde, und deren Fertigstellung für Mitte 2016 geplant ist, soll die Umsetzung näher spezifiziert werden;
2. Das **Sekretariat der Basel/Rotterdam/Stockholm (BRS) Übereinkommen** hat Anfang 2016 ebenfalls mit einem für 2 Jahre anberaumten Arbeitspaket begonnen, dessen Ziel es ist, IT-Möglichkeiten auszuloten („explore electronic approaches“).

Österreich beteiligt sich in beiden Fällen aktiv.

Darüber hinaus wird die verstärkte Nutzung der bestehenden EDI-Infrastruktur vorangetrieben, derzeit etwa in einem Pilotprojekt mit der zuständigen Behörde in Slowenien, das auch als Blaupause für weitere Anbindungen genutzt werden soll.

Links:

- Basler Übereinkommen, <http://www.basel.int/>
- EU-Abfallverbringungsverordnung, <http://ec.europa.eu/environment/waste/shipments/index.htm>
- UN/CEFACT, [UN/CEFACT](http://www.cefact.org/)
- EDM, <http://edm.gv.at/>
- EUDIN, <http://eudin.org/>
- Nordic TFS, <https://www.wasteshipment.eu/>